

## Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, [30. 3. 1902]

mein lieber Arthur

ich danke Ihnen herzlich für Ihren lieben Brief. Ich denke, Sie müssen wissen  
daß eine folche Heftigkeit, wie die meinige, eben nur gegen einen Menschen  
ausbrechen kann, der einem so nahe steht, daß ein »pikiert-sein« gar nicht eintre-  
ten kann, sondern eben nur ein plötzlicher Ausbruch von Ungeduld, wenn man  
merkt, daß der andere einem etwas unangenehmes thut, ohne das Bewußtsein  
davon.

—

Das ist also vollkommen erledigt und weggeblasen. Aber:

ich habe bis jetzt weder der Gfin Thun, noch Kaffner abgefragt.

Ich frage also nochmals an (im Telephon versuchte ich heute, Sie waren aber nicht  
in Wien) ob es Ihnen unbequem wäre, Donnerstag 1<sup>h</sup> dieses Frühstück zu haben?  
Jetzt steht die Sache aber natürlich ganz anders: ich erwarte mir von Ihnen ganz  
gleichmäßig eine bejahende oder eine verneinende Antwort. Sagen Sie mir ab  
(ohne weitere Motivierung) so weiß ich, es ist Ihnen wirklich schwer, einzuteilen,  
bin natürlich weder erfaunt noch im geringsten böse (jetzt ist ja das Formale der  
Sache nicht mehr existierend) sagen Sie mir aber zu, so bleibt es dabei, ich bin  
nämlich Donnerstag ohnehin in Wien.

Mißverstehen wir uns also jetzt gewiß nicht, lieber Arthur.

Es wäre mir eine kleine Freude, einer lieben und nicht besonders heiteren Frau  
diesen Wunsch zu erfüllen, aber wenn es zustande käme unter dem geringsten  
Zwang Ihrerseits, Ungeduld, kurz Selbstüberwindung, so wäre das eine Überla-  
stung dieser kleinen Veranstaltung und da ist viel gescheidter sie kommt gar nicht  
zustande.

Bitte also telegrafieren Sie mir ja oder nein, ohne Motivierung und mit völliger  
innerer Freiheit.

Nur bitte Telegramm oder Telefon damit ich den beiden Personen rechtzeitig  
eventuell abfragen kann.

In die Generalprobe Mittwoch kann ich kaum gehen, weil ich abends zur Duse  
gehe, und das ein bißl viel ist.

Auf bald, hoffentlich.

Von Herzen Ihr

Hugo.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 1822 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »30/3 902«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »194« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand  
nummeriert: »187.1« beziehungsweise auf dem zweiten Blatt: »187.2.«

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frank-  
furt am Main: S. Fischer 1964, S. 157.

### Erwähnte Entitäten

Personen: Eleonora Duse, Rudolf Kassner, Christiane von Thun-Hohenstein-Salm-Reifferscheidt

Werke: Über unsere Kraft

Orte: Wien

QUELLE: Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, [30. 3. 1902]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01213.html> (Stand 18. Januar 2024)